



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Fünff vnd sibenzigste Predig. Am Fest Mariä Opfferung im Tempel. Thema
I. Quàm citò quærenda via Salutis? Wie bald der Weg dey Heyls zu
suchen? Venite, & ascendamns ad montem Domini, & ad Domum Dei ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

sein Leben in dem Feuer / in einer armseligen Hau enhätten elendiglichen verbrennt / geendet / weil er dem Licht der Vernunft von Götlicher Gnad erleuchtet nicht gehorsambt / sondern in seinen hochsteigenden Stolz / vnd Übermuth fortgeruckt / den anerbottnen Feiden von einem Catholischen Legaten aufgeschlagen / noch Gratianum, Hoffart erwarten wollen. Sozomenes lib. 6. c. A. 378. Da fehlte es Valentiniano dem dritten / daß er ehe zeitlichen sein Leben verlohren / in Campo Martio zu Rom umbgebracht / weil er diesem seinem Licht rechter Vernunft / nicht nachgegangen / sonderen vilmehr seinen ungezämbten Anmuthungen vnd Begärlichkeiten des Fleisches / auch sich mehrer von falschen Zungen zu dem Todt der Unschuldigen bereden lassen. Marcellinus in Chron. a. 455. Da fehlte es Mauricio dem sonst gewaltigen Haupt / daß er sambt den seinigen durch offentliches Schwert den Kopff verlohren / weil er in Erledigung der Gefangenen Christen / von den Awaren vmb ein Spott Geld mit dem üblichen Licht wahrer Christlich liebenden Vernunft / sonder vilmehr dem Geiz / vnd Begärlichkeit zum Geld nachgegangen.

Soz. lib. 6. c. 378.

Marcell. in Chron. a. 455.

Niceph. l. 18. c. 38. Da fehlte es legitlichen Heraclio, daß er / der dortmahls recht Römischen Reich / anfallenden Türcken vnd Saragenen aufnehmen sehen müssen / weil er ein verdunkeltes Licht der Vernunft hatte / vnd wider den Ort einem Krieg / in Einführung der Monotelitischen Kekerrey angefangen / vnd also hierdurch ihme die eigne Kräfte geschwächt. Spondanus a. 641. a. 631. n. 1. Bey so betrauerlichen Gebhen schreyet man hernach : Ergo erravimus à via veritatis, & lumen iustitiæ non luxit nobis? Sap. 5. 6. Ach! es hat schon geschinen / wäre man ihme nur nachgegangen: bekennet es doch Zener Lucerna pedibus meis verbum tuum, & lumen semitis meis. Psalm 118. Vnd in sahl es nit also klar schine / begehre man es vnd bitte mit jenem Sap. 9. 10. Mitte illam de caelis sanctis tuis, & à sede magnitudinis tuæ, ut mecum sit, & mecum laboret, ut sciam, quid acceptum sit apud te. Dis wolle vns derohalben der heilige Martinus / durch sein Fürbitt / erlangen: Der aber überflüssig geben: Qui illuminat omnem hominem. Joan. 1. so wol in der Zeit / als in der Ewigkeit / Amen.

Niceph. l. 18. c. 38. a. 602. Schluß der Predig.

Spondanus a. 641. a.

Sap. 5. 6.

Psalm 118.

Sap. 9. 10.

Joan. 1.



Die fünff vnd sibenzigste Predig.

Am Fest Maria Spfferung im Tempel.

Thema. I.

Quàm citò quærenda via Salutis. Wie bald der Weeg des Heyls zusuchen?

Venite, & ascendamus ad montem Domini, & ad domum Dei Jacob, & docebit nos vias suas. Isa. 2. vers. 3.

Kommet / vnd lasset vns hinanff gehen zu dem Berg des Herrn / vnd zu dem Hauß des Gottes Jacobs / vnd er wird vns lehren seine Weeg.

1. Gar zeitlich zusehen vnt ein guten Weeg zum Heyl.



Der die Massen vil ist daran gelegen daß ein jeglicher vernünftiger Mensch / gleich wie er von Gott zur Seeligkeit erschaffen / also gar

zeitlichen vnd unverweilet sich umbsehe umb einen solchen Weeg vnd Straßsen / sein Heyl zuerraitchen: Non quæritur, sed quæ eundum est. Wie die Fakti Mariani den 20. Martij am Tag des seeligen Ambrosij Sanledonij mit dem

Fest. Mart. 20. Mart.

dem Alten Sprichwort sagen: umb einen solchen Weeg / wil ich sagen / soll sich ein sei wederer Mensch / sein Heyl zu erwerben / sein bey zeiten umbsehen / nit welchen / nach Aussag ewiger Wahrheit / der gemeinere vnd mehrere Hauffen Antritt / vnd Vorlauff / welcher nur gefällt: *Lata porta & spatiofa via.* Sondern den man gemäß Götlicher gar getreuen Anweisung / gehen soll / wann man anderst zu glücklich vnd erwünschtem Aufgang will gelangen / welches die thun / denen immerfort in den Augen: *Angusta porta, & arcta via.* So aber nur das Häufflein vnd der wenigere Theil thun. Dahero vns / das ist / Christlichem rechtgläubigen Volck: *Qui sumus iusti per angustam viam incedere.* Wie der H. Chryostomus sagt / nichts mehreres vonnöthen / noch ehenderes zu besorgen / als das / je schneller der Weeg zur Seligkeit / vnd je enger die Pforten / durch die man zur selbigen hinein gehet / auch je schärffer in dem Gesichte / vnd je getreuer in dem Gemüth der Anweiser sey / welcher auff so schmalen Weeg laitten / vnd zu so enger Pforten hindurch den gewissen Fuß Pfad soll aufzeichnen. Nun aber so zeigt erstlichen weder diesen geraden Weeg / noch die einige Pforten zu dem Heyl die Welt nit: die macht es dinstahls nicht anderst / als wie die Griechen in der Belagerung der Stadt Troja in Phrygien, mit ihrem grossen hiltzen Pferde / so sie in gröfse eines ganzen Bergs hatten gezimmert vnd erbauet. Welches / daß es in die Stadt hinein könte gebracht werden / suchte man nur zu diesem Ende gröfste Pforten / vnd den braittesten Weeg: vnd da keiner groß genug: *Dividimus muros, & moenia pandimus urbis.* Sagen die Phrygier selbst bey Virgilio. Also wird die Welt gar selten einem / so des Himmels vnd seines Heyls begierig / auff den schmalen Weeg / vnd gar enge Thürlein deuten / sonder ganze Vresen / weite Eingang vormahlen / durch welche man unberührt mit vilen neben einander lauffenden geladenen Wägen hinein lauffen. welches auch die Ursach / daß die Braute dieses Welt-Weegs mit unzahlbarer Menge / der darauff wandlenden / alenthalben besetzt: *Unde autem populosior est via lava, quam dextra, nisi quia ad mundana gaudia, & temporalia bona multitudo proclivis est.* Sagt der H. Leo.

Es wird ferners den gewiß vnd wahren Weeg zu dem Heyl nicht recht zeigen. Das Fleisch / vnd vnser irdische gebrechliche Natur / welche jeder-

zeit nur / wann sie ihrer selbst eignen Sinnlichkeit vnd Wollseyns nachgelassen wird / diß suchet / was ihr am besten / kommentlichst / vnd lieblichsten / vorkommt. Vnd macht es / als wie Emmanuels Königs in Portugall sein Elephant / der ihme auß Indien verehret worden / diser als er auff einer gemachten grossen Tretten oder Brucken auß dem Schiff an das Land solte außsteigen / hat er zuvor alle überwerch gelegte Bretter mit dem langen Schnaken Probiert vnd erforschet: Num sat firmi essent? wie Petrus Maffeus sagt. Vnd alsdann erst seinen Weeg darauff fort vnd darüber genommen: Also gesallet dem Fleisch vnd irdischer / der Sinnlichkeit nachhengender Natur / der Lebens-Weeg nit gar wol / vnd ist ihr zu rauch / zu hart / zu eng / wird sie ihr oft einen weiteren kommentlicheren vnd ihrer haickler Empfindlichkeit bequemlicheren suchen / welches die Ursach: *Quod acriter adversus spiritum concupiscit: quod assidue murmurat: impatiens est disciplinae, quod illicita suggerit: nec rationi obtemperat, nec ullo timore inhibetur.* Wie Gregorius in moral. sagt. Es wird widerumb von dem rechten Weeg zum Heyl dem Menschen wenig / oder gar nichts sagen sein eigne Begürd vnd Anmuthung / wann sie nit gar fleissig von der Vernunft unterwisen / vnd mit einem Ernst von ihr regiert wird; ausser dessen guten vnd nothwendigen Regiments / macht es die ungezäimte Begürd nit anderst / als wie der Römische / zum Todt schon verwegne Curtius auff seinem Pferd: von dem es so ferz gewesen / daß / da er das groß eröfnete Erdens-Höll vnd tiefen Abgrund vor sich gesehen / er wäre den sicheren Weeg etwas hinumb auff die Seyten geritten / daß er auch schnurgerad darauff zugesprengt: auch noch darzu dem Pferd die Sporn gegeben: auch sich mit einem Nachdruck in die Weite Boden-Kluffte hinunter gestürket: Wie Valerius Maximus sagt: *Vehementer admotis calcaribus praecipitem in illud profundum egit.* So macht es die vernunftlose Begürd / wann sie überhand genommen: *Mali equi passiones sunt corporis, sagt Ambrosius: mali equi iracundia, concupiscentia, timor, iniquitas, & interdum ipsi equi inter se dissident.*

Es wird auch von dem Weeg des Heyls nit recht vrthlen / noch reden das Glück oder der Zahl vnd Gerad wol / wann man ohn alles gefahr vnd außgerad wol / will dahin gehen / vnd nit mit scharffen Augen vnd klugen Verstand gar

das eigne Fleisch.

Behutsamkeit eines Elephanten.

Per. Maff. in hist. Ind.

Auff die sinnliche Natur außgeben.

Gregor. in Moral. Richter Weeg nit von eigner Begürd.

Römische Curtius stürkt sich in den tiefen Abgrund.

Ungezäimte Begürd spame gleich Valer. Max. lib. 5. c. 6.

Anmuthungen verglichen dem Pferd. Ambros. lib. do Isaac c. 8.

Rechte Strassen nit von Glück.

Bratt der Weeg zum verderben.

Matth. 7.

Schmal der Weeg des Heyls. Matth. ibid.

S. Chrysof. lib. 1. pe Compunct. coid.

Welt-Weeg mit dem Trojanischen Pferd verglichen.

Virgil. 2. aenead.

S. Leo serm. 11. de quaestragesi. c. 1.

Rechte Strassen zeigt nit

Glück ist blind.

Cicer. de amicis.

Glück auff einem Rad.

Auff einer Kugel. Hier. 1. 39. Hierogl. Wandelmurß des Glücks.

Aug. 10m. 3.

Rechter Weg vil weniger von Sathan.

Drachen in Aegypten sehr schädlich.

Ludov. Vives in l. 3. S. Aug. de civit. c. 131.

Sathan der grosse Drach.

Isidor. lib. 1. de summo Reo.

Beste Wegweiserin die

gar genau vor sich / wo die ganze Sach zu Ende hinauß will. Dann das Glück ist blind: Et ut medicus ignarus multos excæcavit, sagt Cicero wer kan ihr dann nach gehen / daß er mit ihr nit in die Gruben fallet? Das Glück mahlet der gemeine Mann Inludentem Rotula. Das Rad laufft aber sobald abwerß als aufwerß / so bald hintersich als fürsich / sobald auff die lincke / als rechte Seyten. Das Glück stellte Cebes der Thebanische Weltweise Sphæra alicui. Wie eines vnd anderes schreibt Pierius, zum Zeichen des Wandelmurths vnd Unbestands; wer kan ihme dann trauen? bevorab auff glatt vnd ebenen Weeg / über welchen die Kugel weilen es kein Hab / oder Bebestung hat / vnsersehens darüber auflaufft / also daß man bey diser Weßung spatt oder gar nit zu vorgestecktem Zill kömmt; dann dahin deutet die Wort des 11. Psalms der H. Augustinus: In civitu impij ambulat. id est, in temporalium rerum cupiditate, quæ septem dierum repetito circumitu, tanquam rota volvitur, & ided non perveniunt in octavum, id est in æternum. Deutet auff den Sabbath / wordurch die recht erwünschte Ruhe wird entworfen. Noch vil weniger wird leßlichen von dem Weeg des Heyls recht ratthen / der so ein zerstörre vnd verderber alles Heyls / das ist / der höllische Sathan / dessen eingig vnd alleiniges Absehen ist / alles in das ewige Verderben zubringen. Der macht es mit den Menschen wegen des Heyls / als wie die feurige Drachen / denen man auch wann sie in die Höhe / vnd übersich fliegen / auff kein weiß trauen / vnd nachfolgen soll / weilen sie auch nur mit dem außgeworffnen Athem / ia so gar mit dem Ansehen nur außserist / können schädlich seyn / wie etwann die fliegende Drachen in Aegypten / welche in der Lüfte sich außthailen: Cum magna indigenarum pernicie. Wie Ludovicus Vives sagt / vnd hat der fliegende grosse Drach gleich Anfangs der Welt / da er in die Höhe zu Gott hinauß gewolt / den dritten Theil der Sternen nach sich in den Abgrund / das ist / seines gleichen Geister gerissen / was wird dem Menschen geschehen / die ihme nachfolgen? dann er allzeit begürig / ut serpens lubricus, wie ihne kennet Isidorus, sibi socios multiplicet, cum quibus gehennæ ignibus addicatur. Wer wird dann zum allerbesten von Weeg des Heyls reden / vnd dem Menschen zeigen können? Non quæ itar, sed quæ eundum est? Wir haben in Bestegängnuß heutigen Terts / ein Hauptmaisterin / welche es mit größtem / ih-

rer vnd anderer / Nutzen gleich in dem dritten Jahr ihres Alters erfahren / wo allermeistens vmb den Weeg des Heyls anzufragen / nemlichen bey dem allgemeinen Schöpffer / der des Heyls seines vernünftigen Geschöpffs allermeiste Sorg tragt / selbst / dessen Rath sie auch fürnemlich in ihrer Auffopferung in den Tempel gepflogen. Dife spricht vns derohalben mit den Worten: Isaia zu: Venite, & ascendamus ad montem Domini, & ad domum Dei Jacob, & docebit nos vias suas. Vnd will vns zugleich leiten in diesem Zweifel: Quam cito quarendam via salutis? Wo vnd wie bald der Weeg des Heyls zusuchen. Wir wollen ihr folgen. 2c. 2c.

Sch kan zwar der alten bewehrten H. Väterren Meynung / benantlichen Andreae Cretensis: Gregorii Nazianzeni. Gregorij Niseni: Hieronymi: Joannis Damasceni. Vnd anderer keines Weegs entgegen seyn / welche einhellig dafür halten / das Anna die Mutter der seligsten Gebährerin Gottes Maria / mit ihrem geliebten Gemahel / ihr allerwehrtistes Kind / Gott zu einem geistlichen Opfer gänglichen verlobt: dessen sie nach dreyn Jahren vnd genugsamer Absägung der Leibs Frucht / ihren Ehe-Herrn widerumb erinneret: der lieben Tochter auch solches gethanes Gelübt zu Gemüth geführt / vnd dann das Gott versprochene Kind genommen / mit sich gen Jerusalem geführt / vnd also / wie vorzeiten ihr Vorfahrerin / die Alt-Testamentische Anna ihre kleinen abgefügten Samuel zu Silo, dem allmächtigen Gott auffgeopferet habe. Dann also redet Maria die Mutter zu ihrem allerliebsten Sohn Christo selbst / bey Gregorio Nazianzeno: Simul atque nota sum Patris tui, ut arbitror, ex mente summa, me meus nutrix Pater, non inter illos, quos colunt homines, lares: sed me sacrata mater æ di destinata. Nichts desoweniger / so stehet auch bey diser Meynung der H. H. Lehrer ohne einige Bestreitung vnd Widerred gar woll / wann man sagt / es habe dise heiligste Tochter / erleuchtet von dem H. Geist / vnd des Geblüts der Elteren gar wol verständiget / auch selbst dis Opfer ehe zeitlichen vorzunehmen / guten Anlaß / Gelegenheit vnd Ursach gegeben / vnd dis vmb so vil destomehr / vmb wievil genaigter / hierzu sie ihre efferige Elteren gesehen / vnd sich selbst schon genugsamb zeitig / vnd nicht mehr zu Frühe zu Göttlichem dienst besunden. Dann sagt der H. Coprianus / von jener zeitigen Leibs Frucht: Ulcerd maturus ab arbore bala fru-

Mutter Gottes.

Predig. Vortrag.

4.

Andr. Cret. in encom. de dormit. Deip. Gregor. Naz. in traged. de Christo pat. Greg. Nil. orat. de Nativit. Domini. Hieron. in hist. de ortu Deip. Ioan. Damasc. lib. 4. fid. omh. c. 15. Maria verlobt von ihren Eltern.

Greg. Naz. l. c.

Maria von sich selbst darzu geneigt.

S. Cypri. tom. 3. serm. de Nativ. Christi. fru.

Schöne
Gleichnuß
von der
Frucht ei-
nes Apfels.

fructus elapsus est, nec oportuit vel-
licari, quod sponte prodibat. Daß
dise edle Frucht nicht anderst als wie
ein gang zeitiger Apffel von dem Baum/
von mütterlichem Leib abgefallen / vnd
vnonnöthen gewesen vil daran zwin-
gen / nöthigen / vnd durch harte Ge-
nesung auff die Welt bringen: warumb
solte ich nicht eben dieses in geistlichem
Verstand von Maria sagen / daß da sie
schon nunmehr völig zeitig ware / auff
geistliche Weiß durch ein sonderbare
Aufopfferung Gott gebühren zu wer-
den? wie sie dann auch zu diesem Opffer
schon genugsam vnd über zeitig gewesen
wäre / auch in dem ersten Augenblick
ihrer vnbeseckten Empfängnuß / da sie
schon bey völigem Verstand gewesen /
sie von selbst ohne Zwang / vnd
Erang / oder anderes ernstliches An-
mahnen / ihrem Schöpffer in die Hand
geeylet / vnd mehr von eigener Begürd
darein gefallen / als sich von anderen
darein tragen oder ziehen lassen. Des-
sentwegen / wie ich mir kräftiglich ein-
bilde / so wird sie selbst zu ihren Eltes-
ren / da sie dero Vorhaben verstanden/
gesagt haben: Venite, & ascendamus
ad montem Domini, & ad domum Dei
Iacob.

Maria in
ihrer Em-
pfängnuß
bey völigem
Verstand.

Was die
Mutter
Gottes an-
getrieben zu
so frühem
Opffer.

Die Liebe
der H.
Stadt Jeru-
salem?

S. Hieron.
Ep. 17.

Der Berg
Sion?

Der grosse
Salomonis-
sche Tem-
pel.

Das Hei-
ligthumb
aller Heilig-
keit.

Warumb aber so frühe / vnd schon
in dem driten Jahr des Alters? War-
rumb so schnell / vnd da man noch kaum
die väterlich vnd mütterliche Gemein-
schaft recht verkostet? warumb so vn-
verzüglich / vnd da noch im wenigsten
nichts von der Welt gesehen vnd erfah-
ren worden? Hat sie dise Gott geheil-
igte Jungfrau / vnd dem Himmel ge-
hörige Opffer / zu solcher Eifertigkeit
angetrieben die Lieb der heiligen Stadt
Jerusalem? wollt wissend: Quantos
hæc Urbs Prophetas, quantos miserit
sanctos viros. Wie der H. Hierony-
mus schreibt: Et quantum Judæa cete-
ris provincijs, tantò hæc urbs cuncta
est sublimior Judæa. Hat sie zu sich
hinauff geraißet der berühmte Berg
Sion / welchen sie woll wuste / daß ih-
ne Gott so sehr liebte / daß er ihme
denselben für sein sonderbare Woh-
nung vnd Herabstigt von den Himmeln
erkisen? Hat sie zu sich gelocket der gros-
se Salomonische Tempel / vnd zu Gött-
licher Ehre vnd Dienst so fürnehm vnd
in ganger Welt berühmt erbautes Haus/
waran der Kosten mit der Mühe; die
Mühe mit der Kunst; die Kunst mit der
Heiligkeit auffzubauen vnd nicht geru-
het / bis alles Göttlicher Majestät / so
vil menschlich möglich war / gemäß
vollbracht gewesen? Hat sie so grosses
Verlangen getragen nach dem jenigen /
der Weesenheit Gottes vollem Orth /
so man Sanctum Sanctorum, oder das

Heilighumb aller Heiligkeit benambet/
in welchem dem hohen Priesier nur des
Jahrs ein einiges mahl zur Verrich-
tung Göttlichen Diensts / hinein zuge-
hen vergünstiget war / vnd auß sonder-
bahrer Freyheit auch diser heiligen
Seel hinein zutretten vergünstiget ge-
wesen? Hat dieses Gottgeschenckte
Kleinod ansich gezogen der geheimbe ab-
sonderliche Orth vnd beschlossene Zim-
mer in denen fürnehmlich mit sorglicher
Bewahr inner des Tempels auffbehal-
ten waren alle die jenigen Versöhnen
fräulichen Stands / welche sich Gott
vnd seinem H. Dienst auff ein sonder-
bahre Weiß schenckten / vnd darstellten?
Hat sie zu sich vermög / die allda ver-
schlossene heilige Gesellschaft gleichen
Geschlechts / welche so Tag / so Nacht /
gleich als Göttliches Frauen-Zimmer
mit allem möglichen Dienst dem jenigen
grossen Herrn auffwarteten / welcher
ihme mit allem Fleiß dergleichen See-
len durch die Erschaffung gestaltet;
durch häufigen Einguß der Gnaden ge-
zieret / vnd mit sonderbahrer Eröstung
vnd Süßigkeiten durch sein Geru-
schaft überfület? Hat sie letztlich zu
diesem so zeitlichen Opffer angeporret
Festum Enceniorum, oder das Fest
der Einweyhung des Altars von dem
gewaltigen Helden Iuda Machabæo
auffgerichtet / welches Fest man gan-
zer acht Tag von dem fünff vnd zwain-
zigsten November anzufangen / beglen-
ge; da sich dann Altar vnd Opffer gar
wol zusammen schickte. Oder füglicher
zu reden / der neue Altar besser in den
alten Tempel sich reimbe / auff dessen
Herken hinfüran ein Gott angeneh-
meres Opffer / das ist / sein eingebö-
rner Sohn sollte geopfferet werden? U-
ber keines auß disen erzehlten Stücken
war die Haupt-Ursach / warumb die
Mutter Gottes so gar frühe zeitlichen
sich auff den Berg Sion / vnd in das
Haus Gottes des Herrn / wie sie
sagte hinauff verfügte / sonder sie thut
ihr fürnehmste Bewegung in ihren
Worten selbst hinzu / da sie sagt: Et
docebit nos vias suas. Das ist / daß
allermeiste / was mich bewegt / sein ge-
schwind vnd ohn verzüglich zu Gott zu-
eylen / die Begürd seinen Mund anzu-
hören / was er mir für ein Weeg vor-
zeigt vnd außzeichnet / welchen ich hin-
füran zu meinem Heyl gehen soll. Dann
hab ich dise Strassen / die Gott für
gut vnd gängig ansihet / vnd ihme / der
meiner Wollfahrt selbst begehrt / belie-
big / wie kan ich fehlen? vnd überaus
recht hat disfalls Maria gethan / daß
sie the zeitlichen / vnd noch fast in erste
ihrer Kindheit vnd kaum angehenden
Jugend-Jahren zu Gott schon geeylet/
vmb

Die Ein-
samkeit des
Orths?

Heilige Ge-
sellschaft?

Begürd/
Gottes
Mund an-
zuhören
zu seinen
Weegen/
fürnehmste
Ursach dieses
so zeitli-
chen Opff-
ers.

vmb zuversehen die beste / gerädste / kurgiste / sicherist / vnd Göttlichem Willen nach / gericht Weeg zu ihrem Heyl vnd Seeligkeit. Dann wann ich soll nun antworten auff zc.

Mein vorgehaltne Frag : Quam cito quaerenda via salutis ? so lencke ich mich nur auff die Mutter Gottes / vnd ihr heutige That ihrer Auffopferung / mit vermelden / in eben diesem drey jährigen Alter wäre es gut / vnd nicht mehr zu frühe / sich alsobalden vmb die Weeg des Heyls / welche den Menschen zu seinem Heyl führen / anzunehmen / wann es anderst / so frühe schon seyn könnte / vnd es der Verstand / welcher vns gemeiniglich vil spätrer kommt / zugebe. Daß er aber in Maria so frühe vorgebrochen / daß hat der H. Geist gethan / welcher sie schon in Mutter-Leib / vnd in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß schon also erhebt / daß sie den völligen Gewalt / ihr Vernunft zu gebrauchen hat gehabt / auch folgendes also erleuchtet / daß sie die gewisse Weeg zu ihrem Heyl so bald suchen / vnd so glücklich hat finden können. Die

Ursach aber dessen / daß Maria so frühe zu Gott vnd ihrem Weeg des Heyls geeylet / vnd warumben auch jedwederre Seel sich nit soll verweilen / den Weeg ihres Geislich vnd ewigen Wohlseyns zuzuchen / ist / welche gibt der H. Hieronymus : Sic, sagt der Heil. Vatter / sic erudienda est anima, quae futura est templum Dei, nihil aliud dicitur audire, nihil loqui, nisi quod ad timorem Dei pertinet. Vnd weilen der Leib sowol als die Seel der Mutter Gottes hat ins künftige / ja schon damahlen seyn sollen / vnd auch gewesen ein Tempel vnd sonderbare Wohnung des Allerhöchsten / wie hat sie verweilen können / sich alsobalden in Göttliche Wohnung zu verfügen / vnd alldorten zubernemen / was zu Singericht / Zuzehör / vnd Zier eines lebhaftigen Tempels / warin Gott soll wohnen / vonnöthen / vnd dieses fein geschwind / ohne einigen Verzug / weilen Gott von ihr nichts ehenders vnd mehrers begehrt / als daß er an ihr zeitlich haben vnd genießen könnte Ancillam & sponsam Christi regnis caelestibus offerendam. Lasset sich mit dem H. Hieronymo sagen? Vnd weilen ebenfals ein jegliche glaubige Seel ein Tempel des Allerhöchsten / laut der Wort Pauli : Vos estis templum Dei vivi. Wem soll sie sich mehr recht auffzuerbauen / einzurichten / auß zusäubern / mit Gnaden zu erfüllen / vnd allenthalben mit Göttlichen Gaben zuzierer vntergeben / als eben dem / der allerersten diesen Tempel auffgeführt? vnd diß / wie ge-

sagt / auff das allerheiligste : vnd ehe die Welt mit ihrem Gloderkitter vnd Docken-Werck dergleichen Göttliche Tempel behenget / vnd mehr abschewlich als zierlich gemacht. Ehe das Fleisch ihre verbottene vihsche Opfer in den reinen Tempeln Gottes zuschlachten anfanget / mit denen Gott ja mehr entvnehet / als geehret wird. Ehe die eigne Begürd in diesem Tempel überhand nimbt / vnd hinauß raumbt / was mit allem Gewalt soll aufgemustert werden. Ehe das Glück vnd der Geratwoh ohne alles gefahr einen solchen Bösen in diesem Tempel auffrichtet / vnd dem wahren Gott an die Seiten stellet / dem diser hernach gar weichen muß. Ehe letztlich der Sathan vnd die Sünd diesen Tempel entweichen / vnd entunehren / mit solchem Frel / daß diese Entheiligung hernach kümmerlich kan gewendet werden. Masset dann auch von diser Schnelle vnd Behendigkeit gleich in ersten Jahren sich vmb Gott vnd die Tugend recht anzunehmen / so gar der Hayd Plato sagt : Consentaneum est, primam de ipsis iuvenibus curam suscipere. ut quam optimi evadant, sicut decet agricolam novellarum plantarum primam curam gerere. Vnd

Gleichwie der Adler allererstes Werck nach der Brutt / ihre Jungen in das Geweff fassen / vnd der starcken Lichte vnd Sonnens-Strahlen entgegen halten. Also soll die allererste Sorg seyn / das Gemüth gegen den Einfluß vnd Erleuchtungen Gottes erheben / damit von dar die rechte Lehren vnd Eingebungen von künftigen Heyl erhalten werden. Gleich wie die Löwen allererste Mühe / ihrer Zucht die jugenthane Augen lecken / daß sie zu rechtem Gesicht kommen / vnd in die Ohren Brillen daß sie ein Leben fassen vnd erzeigen ; also soll jungen Herzen allerersten die Augen eröfnet werden / daß sie Gott sehen / vnd ihr Gehör auffgethan werden / daß sie die himmlische Stimmen vernemen. Gleich wie der Türcken ihr erste Mühe / das neuemonds-Licht mit verlangen suchen / vnd es mit Beschrey grüssen ; also soll der erste Blicker des Verstands / welcher sonst gar veränderlich / woll beobachtet werden / daß er nirgends anders wohin / ehe als zu Gott gelencket werde. Gleichwie die Persier vor Tags auß ihrer Ruhe sich auffmachen / damit sie nur den Sonnens-Auffgang nicht verfaumen / sonder nur im ersten Auffsteig grüssen können ; also sollen die erste Einfäll von Gott / da er den Verstand / wie die Frühe-Sonne erleuchtet / mit höchster Begürd vnd Ehr-

6. Frühe ist zu suchen der Weeg des Heyls.

8. Hieron. in epist. ad Letam de institut. filia.

Maria ein lebhafter Tempel.

8. Hieron. l. c.

2. Cor. 6. 16. Jegliche Seel ein Tempel Gottes.

Zeitlich zu zieren.

Plato in Di. alogo Eutyphron.

7. Von ersten Jahren sich vnd die Tugend zu betreiben. Erweisen mit Gleichniß des Adlers.

2. von Löwen.

3. Von der Türcken Auffsticht auß dem Neumond.

4. Der Persier auff den Auffgang der Sonnen.

renbiethung empfangen / vnd selbige mit eyferigem Willen vollzogen werden. Gleichwie die Kirchen Gottes das neue geweyhte Feuer zu Desierlicher Zeit in die Tempeln eintragt / vnd von selben mehrere Lichter anzundet; also sollen von ersten Söttlichen Eingebungen / wann sie woll gefast worden wie sie es dann würdig / hernach allerhand gute Züchaben vnd Anmuthungen erhebet / vnd gleichsamb von dem Hauptlicht mit einer Anflammung abgefasset werden. Aber da halte ich mich in diesem Das / daß man / so früh es seyn kan / vmb den Weeg des Heyls für sich so wol / als für andere solle annehmen / länger nicht auff. Die Sach ist für sich selbst klar / vnd heisset mit dem alten Teutschen Sprichwort disfaßls allzeit: je baldier / je besser vnd was die Herrn Alciaten in ihrem Stammens Wappen führen / nemlichen überauff schnelles Elends Thier / welches in dem Lauff schwärlich zu überwindē / mit diser überschrifft: *Mi deū aua d'au d'ou meūos* Nunquam procrastinandum, dessen Sprichworts sich auch Alexander, der grosse gebraucht / wie bey Andrea Alciato zu sehen; vnd kan also nie zu frühe seyn / den Weeg des Heyls suchen; zu spat aber wol / wann man es etwann ein wenig verweilet / wie ich sag / in diesem halte ich mich nicht auff.

Dann an diesem ist mir dermahlen noch mehrer gelegen / daß die Mutter Gottes in meinen angezognen Worten sagt: Sie eyle auch darumb so schnell in den Tempel zu Gott / auch in dem dritten Jahr ihres kaum recht anfangenden Lebens. Dann: Docebit nos vias suas. Was für Weeg hat sie dann nach ihrem Auffstign in den Tempel erlehret? Zwen Weeg hat Gott vor Zeiten seinem Volck vorgehalten / da er ihnen bey Jeremia sagte: Ecce ego do coram vobis viam vitæ & viam mortis. Aber es sagt mir alsobalden der H. Augustinus: was hat Maria jemahlen zusehsen vnd zuthun gehabt mit den Weegen des Todts? Eva occidendo obfuit; Maria viviendo profuit, illa percussit, ista sanavit. Also daß sie die Mutter Gottes durchaus nit vnd niemahlen von Gott die Weeg des Todts ergriffen / vnd gelehret worden / auch in ihrem allerersten Eintritt in die Welt durch die Emgsängnuß nit / in welcher sie auch in dero ersten Augenblick den Fuß vnd allerersten Tritt auff den Weeg des Lebens hat gesetzt / vnd niemehr darvon abgetreten / noch abgezogen. So bleibt dann nur der Weeg des Lebens übrig / von dem der Zweifel / was für einen sie von Gott gelehret vnd unterwisen worden? Man darff sich aber

alda diesen Zweifel aufzulösen / nicht lang umbsehen. Es stunde da neben dem Vatter / da Maria ihren Lebens Unterricht / vnd anstaten desselben empfangen / der Sohn vnd das ewige Wort / der sagte zu der Mutter / was er hernach zu seinen Jüngeren geredet: Ego sum via. Ich bin der wahre Weeg / vnd kan allein denselben auff das allersicherist meinen Nachfolgeren vorweisen. Deutete auch zugleich der Vatter diser seiner Tochter / auff den Sohn als auff den Weeg / mit Begehren / daß sie diser Strassen hinsüan allein sollte folgen / wie er jene einest sagte: Hæc est via ambulare in ea. Und das dises nicht nur mein eigner lährer Gedanken / vnd eytler Einfall / wann ich sag: Maria sey in dem Tempel von dem himmlischen Vatter keinen andern Weeg des Lebens / als seinen eingebornen Sohn gelehret worden: so erweiß ich solches auß Georgio Cedren. in compendio Hist. bey Christophoro à Castro.

Allwo bemelter Author dis erzehlet: anno ætatis suæ duodecimo (da sie Mutter Gottes freylich noch nach ihrer Aufopfferung in dem Tempel gewesen; dann sie biß in das 14. Jahr darinnen gehartet.) mediâ nocte cum precaretur, divinitus editam ad se vocem audivit: Paries filium meum. O was hiesse dieses Wort Paries filium meum! Als Paries lumen, welches dir allzeit wird mit seinem Glanz vorgehen / vnd dich in Mitte der Welt-Finsternussen infort erleuchten / daß du einigen Fehltritt noch Anstoß nie wirst zubeforgen haben. Paries Pallorem, der dich als ein vnbesieckt Gott aufgeopfferetes Lamb wird mit seiner selbst eignen Substanz weyden / auff's allersicherist dein ganze Lebenszeit führen vnd laiten / vnd dermahlen eins mit sich zu jenem Lamb hinauff nehmen / welches in der Schoß Gottes selbst ruhet. Paries Meagistrum, vnd zwar den jensigen Meister / der sich in Mitte deines als in den Thron vnd Schull aller Weißheit wird hinein setzen / vnd von darauß nicht allein dich / sondern auch die / so dir zugethan / alle gute Wissenschaft mit seinen Einsprechungen lehren / welche zu aller sonderlich ewigen Glückseligkeit führen. Paries Salvatorem. Welcher dir eigentlich dein einiges Heyl nicht nur wird mit Fingern zeigen / sondern auch mit seinem zuthun / vnd Verdiensten außwürcken / ja mit seinem ewigen Anschauen / Gegenwart vnd Genuß selbst seyn / außser dessen du dir auch keines andern Heyls wirst begehren. Paries Vitam, vnd das ewige Leben zwar / welches dich allzeit / daß dir

Sohn Gottes der rechte Weeg. Ioan. 14.

Vom Vatter Maria gepisen.

If. 30. 21.

Christ. 3. Cast. c. 3. in hist. Dei. paræ.

9. Ein Stiff. Von Himmel zu Maria noch in dem Tempel von der Geburt des Sohns Gottes. Diser das wahre Licht.

Ein Hirte

Ein Lehrer

Ein Heylsland.

Das Leben.

f. Der Kirchen neuen geweyhten Feuer zu Dieren.

Je baldier / je besser.

And Alciato in Emblem.

Was für Weeg die Mutter Gottes erlehret in ihrem Auffstign in den Tempel?

Zwen Weeg 1. des Lebens 2. des Todts. Jerem. 21. 8. S. August. serm. de Annunt.

Maria nur gewandelt den Weeg des Lebens.

kein tödlicher Stich vergiffter Schlangen niemahlen zugekönt / bey dem Leben erhalten / vnd also auch hinfort in Ewigkeit wird erhalten / daß / ob du zwar auß zeitlichem Leben durch Abtheilung der Seelen / wirst außtreten / doch die Seel niemahlen das Gnaden Leben wird verlihren / noch selbiges in ihr in dem wenigsten geschwächt werden. **Paries Deum.** Wie kanst du höher kommen / als daß du dessen Mutter sollest werden / welchen du in der Erschaffung zum Vattern gehabt / das ist / Gott in dem Fleisch / welcher gleich wie er dich als das fürnehmste Geschöpf weiblichen Stands / dem Leib nach / also außgemacht / also der Seelen nach / auff das vollkommne auß allen wird außarbeiten. **Paries Viam.** was willst du mehr? den Weeg selbst / deines Heyls / den du bey mir suchest / wirst du gebären / vnd auff die Welt bringen. also daß du nit wirst deines ewigen Glücks verfehl / noch auch verfehlen können; weilen dich diser Weeg nie / noch auch du den Weeg wirst verlass / sonderen Weeg vnd Wanderin allzeit besammen verbleiben. Vnd freylich seynd beyde besammen verbliben; dann man hat es hernach gesehen / daß Maria keinen anderen Weeg weder angetreten noch gegangen / als der ihr von dem Vattern in ihrer Aufopfferung gezeigt / vnd hernach von dem Sohn selbst vorgewisen worden. Wie dann solcher abzunehmen war in allen Gelegenheiten / in denen sich dise Mutter bey disem ihrem Sohn / vnd auff gleichen Weeg / nach Evangelischer Erzehlung befunden.

Gott selbst.

Der Weeg.

10. Was für Weeg die Mutter Gottes gewandelt? Luc. 2. Weeg der Reinigkeit.

2. Eufferster Armuth.

3. Der Freygebigkeit.

Nemblichen auff dem Weeg der untadlhaften / vnd ganz vnbesleckten Reinigkeit ware sie mit ihme / als sie ihne nur auff Englische Unterhandlung / vnd Abredung: nur auff Mitwürckung des H. Geists: nur auff Vereinhörung des Göttlichen Worts mit dem Fleisch in ihrem Herzen empfangen. Auff dem Weeg der äuffersten Armuth / Noth / vnd Abgangs aller Sachen ware sie mit ihme / als sie ihne außser eignem Haus: in der Fremdde: in einem geliehenen Stall: von Menschen verlassen: vnd in Mangel aller zur Geburt notwendigen Vollkommlichkeiten / gleichwol ohne Schmerz genessen. Auff dem Weeg der Freygebigkeit ware sie mit ihme / in der Beschneidung / da sie sahe / wie zeitlich vnd mildreich ihr Kind sein heiliges Blut für menschliches Geschlecht zuvergiesen / begürig wäre / deme sie mit der Annehmung disfalls nachgefolgt / vnd vrbietlich von dem Kind darflüssen lassen / was es von ihr hat empfangen. Auff

dem Weeg der Andacht / vnd Zübrunsts gegen Gott / war sie mit ihme / als sie ihne in dem Tempel dargestellt vnd außgeopfferet; vnd gleich wie das Herz des Sohns gegen dem Vattern damahls brannte; also auch das Herz der Mutter / auff welchem das lebhafteste Brandopffer / das ist / das Kind dem ewigen Gott zugeschiedt ward. Auff dem Weeg der Gedult / vnd Langmütigkeit war sie mit ihme in Egyptischer Reiß / wie auch in Verbleibung in selbiger Landschaft / allwo was das Kind für Ungemach mit Gedult außgestanden / der Mutter auch doppe eigen gewesen / weilen sie auß mütterlicher Anmuthung in dem Kind gelitten. Auff dem Weeg der Liebe des Nächsten ware sie mit ihme unter der Raß auff das Gebürg zu Elisabeth: wo nichts anderes geschehen / als was das Kind für geistliche Guthaten dem Haus Zacharia erweisen / die Mutter auch mit leiblichen Dienstbarkeiten untersehet; vnd gleich wie der Herr zum Diener kommen / also sie nit Frau / sonder Magd sein wollen / vnd ihrer Wasen auff vnd abzuwarten. Auff dem Weeg des Gehorsams war sie mit ihme in dem Besuch des Tempels zu Jerusalem; dann als sie von ihrem verlohrenen / vnd wider gefundenem Kind verstanden / es brächte es also der Willen des Vatters mit / daß er in dem seyn mußte / was Gottes ist / hat sich dise Mutter also balden auch ohne einige Widerred dar ein ergeben. Auff dem Weeg aller vollkommenen Heiligkeit / vnd heiligen Vollkommenheit ware sie mit ihme in ganker Zeit / in welcher sie zu Nazareth auff die achzehen Jahr bey ihme gewohnet / in welchen Jahren / was die vnerschaffne Dreyfaltigkeit in den Himmeln gethan / auch die erschaffne in Nazarenischer Behausung verrichtet / nemlich in Heiligkeit leben. Auff dem Weeg aller Zucht vñ Ehrbarkeit ware sie mit ihme auff der Hochzeit zu Cana / da Mutter vnd Sohn allen Bräut vnd Hochzeit-Leuthen als einen Spiegel sich vorstellten / vnd mit dem Exempel erweisen / wie auch in Freuden zuleben. Auff dem Weeg der Gleichgültigkeit vnd Einigformigkeit mit Göttlichem Willen war sie mit ihme bey jener öffentlichen Predig / da diser Sohn die Hand außgestreckt / auff die / so den Willen Gottes thäten / vnd selbige sein Mutter / Brüder vnd Befreunde genennet / vnd unter denen die rechte Mutter ja die fürnehmste gewesen / als welche den Göttlichen Willen zum besten erkennet / vnd folgendes auch vollzohet. Auff dem Weeg der Starck vnd Großmütigkeit ist sie mit ihme gewesen unter dem Creuz

4. Der Andacht.

5. Der Gedult.

6. Der Liebe des Nächsten.

Luc. 2.

7. Des Gehorsams.

8. Aller Heiligkeit.

9. Aller Zucht vnd Ehrbarkeit.

10. Gleichgültigkeit mit Göttlichem Willen.

11. Starck vnd Mütigkeit.

Creuz

Creutz auff dem Berg Calvaria in seiner Marter; allwo / was der Sohn gethan offentlich / nemlich in seinem bittersten Leiden sich Gott auffgeopfert unter höchsten Schmerzen / die Mutter alles heimlich in ihrem Herzen verrichtet. Auff dem Weeg letzlichen der Gleichheit mit dem Sohn durch ganzes Leben / ist sie gewesen von Anfang bis zum Ende / also / daß sie gar wohl hat sagen können: Deus docuisti me à juventute mea, & usque nunc pronuntiabo mirabilia tua, & usque in senectam & senium. Das ist: tu docuisti me, ut contempta literaturâ humanâ, considerem in potentia tua. Wie Bellarminus sagt.

Bei solcher Lehre der Weegen Gottes / welche die Mutter Gottes in ihrer Aufopferung von höchster Dreifaltigkeit empfangen / ruffe ich nur noch einmahl uns zu: Venite, & ascendamus ad montem Domini, & ad Domum Dei Jacob, & docebit nos vias suas! Zu diesem Auffsig haben wir nit weit / vnd braucht keiner sonderbaren Mühe nicht? dann wie der H. Augustinus fragt: Quid est, venite, ascendamus? Venite, id est, credite: ascendamus, id est, proficiamus, & ad perfectonem enitatur. Das ist / will der heilige Vater sagen: wann wir glauben daß einer ist / welcher mit seinen Göttlichen Erleuchtungen / Einsprechungen / vnd innerlichen heiligen Beruf / kan / will / vnd begehrt / vns auff rechte Weeg vnd gewisse Strassen vnserer Seeligkeit zubringen / so kommen wir schon zu ihm / wann wir ferners auch ein hergliche Begüß Inbrunn vnd Eysen in vns erwecken / je mehr vnd mehr auff die Befürderung vnserer Heyls vns zu begeben; bemühen vns auch eben diese gute Begüß mit männlichen Fortschritt in den Tugenden werckstellig zumachen / so steigen wir schon dahinauff zu Gott vnd auff den Berg des Herzens. Wann wir letzlichen auch der Verstanduß des Göttlichen Willens begüßig / suchen auch denselben zu erkennen von Herzen / bitten auch vmb Eröffnung desselben eysrig; so werden wir bald die völlige Lehr rechter Gott beliebiger / vnd schnurger-

rad zu vnserem Heyl führenden Weeg erhalten. Vnd diese Eröffnung des Göttlichen Willens / je baldier sie von Gott begehret wird / je baldier man sie vernimmt / vnd je besser vnd nüglicher es auch ist: weilen geschwinden Antritts des rechten Göttlichen Dienstes / vnd der Vollkommenheit die göttliche Massät wohl wert ist: vnser Heyl vnd Seeligkeit / solch schnelle Vergewißung billich erforderet. Kürze vnser Lebens ein unvergüßliche Belehrung zu Gott erforderet. Die Ungewißheit vnserer Sterbstund kein Verweilung nit zulasset; vnd letzlichen der Cathan mit seinem Anhang vnserem Heyl so auffseßig / vnd nachstellig: Non pudet te reliquias vitæ tibi reservare, & id solùm tempus bonæ meaci dare, quod in nullam rem conferri possit? sagt so gar der Heyd Seneca: Quam serum est tunc vivere incipere, cum desinendum est! frühe hat angefangen vnd schon in dem anderen Jahr seiner Kindheit zu seinem Gott in die Wüste zu ziehen Johannes der Tauffer / vnd alldorten sich in beschaulich vnd strengen Leben auff vollkommnisse zu üben Frühe vnd mit fünf Jahren Placidus, welchen auch Gott vermittelst des Unterrichts / den er von dem Heil. Benedicto empfangen / zur Marter auffgezogen. Frühe vnd mit fünfzehnen Jahren der heilige Paulus erster Einsid: Eben so frühe Hilariion der in Göttlicher Furcht sein Lebenszeit stehende Gottes Mann. Auch so frühe Antonius der wunder-samme Gottes Diener; welche alle der Mutter Gottes nachgefolgt / so gleich in dem dritten Jahr bey ihrem Schöpfer den Weeg des Heyls gesucht. Dieser folge man dann ebenmäßig auch: Hinc sumatis exempla vivendi, sagt Ambrosius: ubi tanquam in exemplati Magisteria expressa probitatis, quid corrigere, quid fugere, quid tenere debeatis ostendunt. Diese woll derohalbe mit ihrer heiligen Fürbit allen ihres Heyls begüßigen von Gott erlangen / doch sie die wahre Weeg zu ihrer ewigen Seligkeit bald erkundigen / von Gott ehsten verstehen / vnd dann zeitlich mit dem Werck selbst nachkommen! Amen.

Bald darzu
zuthun / vnd
warumb.

Seneca, lib.
de brev.
vit.
Johannes
mit zwep
Jahren in
der Wüste.

Mit fünf
Jahren
Placidus.

Mit 15
Jahren der
Ersie Ein-
sidel Paulus.

Item An-
tonius.

Ambros.
lib. 2. de
virgin.

